

# Musterklausur: Thema 6 – Grenzen der nationalen Wirtschaftspolitik

**Textgrundlage:** Wagenknecht, Sahra: Frau Merkel, Sie haben uns den Banken ausgeliefert. Rede vor dem Deutschen Bundestag am 18.12.2013

## Arbeitsaufträge

- Analysieren** Sie den vorliegenden Text im Hinblick auf die von Wagenknecht vertretene Position zum Handeln des Staates in Bezug auf die Regulierung der Finanzmärkte. Berücksichtigen Sie hierbei auch ideologiekritische Aspekte. (AFB II)
- Beschreiben** Sie Grenzen der staatlichen Einflussnahme im Rahmen nationaler Wirtschaftspolitik. (AFB I)
- Problematisieren** Sie die Forderung Wagenknechts nach einer stärkeren Regulierung des Finanzsektors unter Berücksichtigung der Grenzen nationaler Wirtschaftspolitik. (AFB III)

### Operatoren aus der Aufgabenstellung

<b>analysieren:</b>	Materialien oder Sachverhalte kriterienorientiert oder aspektgeleitet erschließen, in systematische Zusammenhänge einordnen und Hintergründe und Beziehungen herausarbeiten
<b>beschreiben:</b>	wesentliche Aspekte eines Sachverhaltes im logischen Zusammenhang unter Verwendung der Fachsprache wiedergeben
<b>problematisieren:</b>	Widersprüche herausarbeiten, Positionen oder Theorien begründend hinterfragen

### M „Frau Merkel, Sie haben uns den Banken ausgeliefert“

Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren!  
 Frau Bundeskanzlerin, während der fast drei Monate, in denen Sie mit der SPD um den Koalitionsvertrag gefeilscht haben, haben sich in Griechenland aus Verzweiflung über ihre soziale Situation schätzungsweise 120 Menschen das Leben genommen. Während der gleichen Zeit haben in Spanien etwa 45 000 Familien ihre Häuser oder Wohnungen durch Zwangsversteigerungen verloren. Mehr als 10 000 Unternehmer – vor allem kleine und mittlere – in den Krisenländern haben in dieser Zeit den Kampf gegen die Wirtschaftskrise verloren und mussten Konkurs anmelden. Es gibt keine offizielle Statistik darüber, wie viele Menschen in dieser Zeit in Europa gestorben sind, weil sie lebensnotwendige Medikamente nicht mehr bezahlen konnten, und schon gar keine Statistik misst, wie viele junge Menschen mit dieser Gesellschaft innerlich für immer abgeschlossen haben, weil sie bei einer Rekordjugendarbeitslosigkeit von 60 Prozent nie eine Chance haben werden.  
 Gut dokumentiert ist dagegen: In den gleichen drei Monaten hat sich das Vermögen der europäischen Millionäre und Multimillionäre wieder einmal erhöht: um fast 100 Milliarden Euro.

So sieht Ihr Europa aus, Frau Kanzlerin, so sehen die Folgen der Politik aus, die Sie ganz Europa diktieren, einer Politik, die Banker und Oligarchen mit Samthandschuhen anfasst, aber die kleinen Leute dazu zwingen will, für die Zockerverluste der oberen Zehntausend zu bezahlen. Ich sage Ihnen, Frau Kanzlerin: Das ist nicht christlich, das ist unmenschlich und brutal.  
 Ich habe noch gut im Ohr, wie uns – auch in diesem Hause – immer wieder weisgemacht wurde, dass es gut und richtig sei, dass die weisen Finanzmärkte über die Zinsen entscheiden, die ein Staat auf seine Schulden zu zahlen hat, und dass Regierungen auf Gedeih und Verderb eine Politik machen sollen, mit der sie das Vertrauen der Märkte gewinnen. Seit einiger Zeit weiß man nun etwas genauer, was es mit dieser Weisheit der Märkte auf sich hat: Man weiß, dass zentrale Zinssätze wie zum Beispiel der Libor von einer Handvoll Händler manipuliert wurden. Man weiß auch, dass wenige Investmentbanker die Wechselkurse gezielt gesteuert haben, und man weiß, warum solche Manipulationen möglich sind: weil sogar auf einem riesigen Markt wie dem Devisenmarkt, wo jeden Tag 5 Billionen Dollar umgesetzt werden, etwa vier Bankgiganten ungefähr die Hälfte des Marktvolumens kontrollieren. [...] Und da glauben Sie im Ernst, dass die Zinsen für Staatsanleihen auf einem neutralen Markt gebildet

werden, der sachlich, weise und selbstlos die Wirtschaftsdaten bewertet? Ich bitte Sie, so naiv kann heute gar niemand mehr sein.

Wer die Finanzierung der Staaten von dieser Finanzmafia abhängig macht, der wird zum Spielball ihrer Betrügereien und der hat sein demokratisches Gewissen ausverkauft. Genau so sieht die Politik in Europa aus: 4 500 Milliarden Euro sauer erarbeitetes Steuergeld wurden seit 2008 für die Rettung maroder Banken und Finanzinstitute verpulvert. In Deutschland ist die Staatsverschuldung allein wegen der Bankenrettung um 360 Milliarden Euro angeschwollen – ein Betrag, im Vergleich zu dem die Kosten eines flächendeckenden Ausbaus von Kindertagesstätten mit einem Platz für jedes Kind in diesem Land eine lächerliche Summe bilden würden. [...]

Sie haben den Banken ganze 3 Prozent Eigenkapital verbindlich vorgeschrieben. Ich sage Ihnen: Wenn man als Unternehmen mit 3 Prozent Eigenkapital

bei einer Bank vorspricht, dann muss man damit rechnen, dass man relativ schnell aus der Filiale gejagt wird. Bei den Banken soll das aber offensichtlich ausreichend sein.

Die Wahrheit ist doch: Wir brauchen keine Bankenunion, sondern wir brauchen endlich eine ordentliche Bankenregulierung. [...] Wir brauchen Regeln, die die Banken kleinmachen. Wir haben doch nicht nur das Problem „too big to fail“, das heißt, die Banken sind nicht nur zu groß, um zu fallen, sondern sie sind auch zu groß, um reguliert zu werden. Das ist doch das Kernproblem: das Problem wirtschaftlicher Macht. [...]

Meine Fraktion sagt daher Nein zu dieser unverantwortlichen Europapolitik, Nein zu einer Bankenrettung auf Kosten der Steuerzahler, Ja zu Demokratie und Sozialstaat in Europa und deswegen Nein zur Politik dieser Großen Koalition. Ich danke Ihnen.

18.12.2013 von Dr. Sahra Wagenknecht (DIE LINKE):

# Beurteilungsbogen: Thema 6 – Grenzen der nationalen Wirtschaftspolitik

## I. Inhaltliche Leistung (100 Punkte)

Aufgabe 1		max.	erreicht
<b>Der Prüfling</b>			
1	formuliert eine aufgabenbezogene Einleitung (Titel, Textsorte, Autor, Zeit), z. B. wie folgt: <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Rede „Frau Merkel, Sie haben uns den Banken ausgeliefert“ von Sahra Wagenknecht (DIE LINKE) ist am 18.12.2013 vor dem Deutschen Bundestag gehalten worden. Die Rede beschäftigt sich mit dem Handeln der Bundesregierung im Rahmen der Finanzkrise.</li> </ul>	6	
2	fasst die Kernaussage/Position von Wagenknecht zusammen, z. B. wie folgt: <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Rednerin vertritt die Position, dass die Rettung von Banken durch die Bundesregierung zu Lasten der Steuerzahler geschehe und zudem weiterhin keine ausreichende Regulierung des Finanzmarktes stattfinde.</li> </ul>	8	
3	analysiert die Argumentationsstruktur im Einzelnen, z. B. wie folgt: <ul style="list-style-type: none"> <li>Menschen in den Krisenländern durch Suizide, Obdachlosigkeit und Unternehmenskonkurse stark getroffen</li> <li>steigendes Vermögen bei europäischen Millionären und Multimillionären</li> <li>These: Die Politik der Bundesregierung fasst „Banker und Oligarchen mit Samthandschuhen“ an, zieht jedoch die „kleinen Leute“ zur Finanzierung der „Zockerverluste“ durch Steuergelder heran.</li> <li>direkter Angriff auf Bundeskanzlerin: „Das ist nicht christlich, das ist unmenschlich und brutal.“</li> <li>Die derzeitige Regierung habe die Entscheidungshoheit der Finanzmärkte über die Zinssätze, die ein Staat auf seine Schulden zu zahlen habe, stets verteidigt.</li> <li>Diese Haltung habe zu Manipulationen (z. B. Libor) und Marktkontrolle von wenigen „Bankgiganten“ geführt.</li> <li>Aussagen deutlich ideologisch gefärbt: „Finanzmafia“, „Spielball ihrer Betrügereien“, „demokratisches Gewissen ausverkauft“</li> <li>stellt Kosten der Bankenrettung den Kosten eines möglichen Ausbaus von Kindertagesstätten gegenüber</li> <li>Schonung der Banken durch Vorschrift von nur 3% Eigenkapital</li> <li>Forderungen nach „Regeln, die Banken kleinmachen“, da das Kernproblem „wirtschaftliche Macht“ sei</li> <li>Ablehnung von Maßnahmen der Bundesregierung (z. B. Bankenrettung auf Kosten der Steuerzahler), Befürwortung von Demokratie und Sozialstaat in Europa</li> </ul>	22	
4	formuliert ein treffendes Fazit und erschließt die Intention des Autors als z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>Kritik an der Politik der Bundesregierung, die Banken rette, jedoch nicht für eine ausreichende Regulierung des Bankensektors und der Finanzmärkte Sorge. Wagenknecht will als Mitglied der stärksten Oppositionspartei Druck auf die Bundesregierung ausüben und gleichzeitig ihre eigene Klientel mobilisieren.</li> </ul>	6	
5	<i>erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium.</i>	(3)	
<b>Summe Aufgabe 1</b>		<b>42</b>	

Aufgabe 2		max.	erreicht
<b>Der Prüfling</b>			
1	formuliert eine aufgabenbezogene Einleitung.	2	
2	beschreibt die Grenzen der staatlichen Einflussnahme im Rahmen nationaler Wirtschaftspolitik: <ul style="list-style-type: none"> <li>• staatliche Ineffizienz (z. B. verursacht durch Egoismus von Politikern und Beamten)</li> <li>• Anreizprobleme (Beamte haben im Rahmen der vorgegebenen Laufbahn kaum Anreize, die sie für besonders gute Leistungen belohnen bzw. für besonders schlechte Leistungen sanktionieren)</li> <li>• redundante und steigende Kosten (z. B. Eigentümlichkeiten administrativen Handelns, Schwierigkeit mehrjähriger Budgetplanung, rechtsstaatlich veranlasste Übergenaugigkeit, mangelndes Kostenbewusstsein etc.)</li> <li>• klientenfreundliche politische Maßnahmen (Versuch der Beeinflussung von Wahlverhalten, Verschiebung von notwendigen Maßnahmen in spätere Legislaturperioden)</li> <li>• vielfältige Zielsetzungen (Zielsetzungen des Staates breiter und diffuser als in der Privatwirtschaft, unterschiedliche Regierungen zudem mit unterschiedlichen Zielgewichtungen)</li> <li>• Rentseeking, Lobbying und Politikschwäche (z. B. Inkaufnahme gewisser Ineffizienz einer Einrichtung zur Vermeidung von politischen Problemen, Anfälligkeit gegenüber Interventionen und Drohungen von Interessengruppen)</li> <li>• Illegalitäten (Verfolgung inoffizieller Ziele, z. B. Bestechungsgelder, Parteienfinanzierung, eigene Karriereförderung)</li> </ul>	22	
3	<i>erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium.</i>	(3)	
<b>Summe Aufgabe 2</b>		<b>24</b>	

Aufgabe 3		max.	erreicht
<b>Der Prüfling</b>			
1	formuliert eine aufgabenbezogene Einleitung (Anrede, Datum, Ort, Anlass).	2	
2	verfasst eine zentrale These, z. B. wie folgt: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine stärkere Regulierung des Finanzsektors kann nicht von Deutschland allein erreicht werden, da die Konzerne sonst in weniger restriktive Länder abwandern.</li> </ul>	4	
3	entwickelt eine überzeugende Argumentation und belegt seine Aussagen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine Kontrolle des Weltfinanzsystems ist durch eine nationale Regierung allein nicht möglich.</li> <li>• Das Verhältnis von Freiheit und Regulierung bei der Entwicklung des Finanzsektors ist mit Bedacht und länderspezifisch zu wählen.</li> <li>• Es besteht die Gefahr des Protektionismus.</li> <li>• Nationale Volkswirtschaften sind längst Teil der Weltwirtschaft.</li> <li>• Die Finanzpolitik übernimmt eine Wächterfunktion für die Konsistenz der Wirtschaftspolitik.</li> </ul>	20	
4	bezieht sich auf die Aussagen Wagenknechts.	4	
5	formuliert ein eigenständiges und schlüssiges Fazit.	4	
6	<i>erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium.</i>	(4)	
<b>Summe Aufgabe 3</b>		<b>34</b>	
<b>Summe inhaltliche Leistung gesamt</b>		<b>100</b>	

## II. Darstellungsleistung (20 Punkte)

		max.	erreicht
<b>Der Prüfling</b>			
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5	
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	4	
3	belegt Aussagen durch angemessene und korrekte Zitate/Nachweise.	3	
4	formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen.	4	
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthografie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4	
<b>Summe Darstellungsleistung</b>		<b>20</b>	

## III. Gesamtleistung (120 Punkte)

<b>Erreicht von 120 Punkten:</b>	
<b>Vorläufige Endnote:</b>	
<b>Note ggf. unter Absenkung um ein bis zwei Notenpunkte gemäß § 13,2 APO-GOST: Begründung:</b>	